

KONZEPTION

1. TRÄGER DER EINRICHTUNG/VORWORT

Leitbild der Kita „Stolper Kinderhaus“

Unser Trägerverein „Stolper Kinderhaus“ e.V. möchte, die uns anvertrauen Kinder in ihrer Entwicklung so unterstützen, dass sie sich zu selbstverantwortlichen, schöpferischen, und sozial wertorientierten Menschen entwickeln. Wir nutzen dafür die Vorzüge einer offenen, beziehungswirksamen Konzeption, in dessen Mittelpunkt die Kommunikation steht. Gemeinsam befürworten und wählen wir eine anteilnehmende, wertschätzende und authentische Ansprache gegenüber den Kindern und Eltern.

Wir sind uns bewusst, dass die Werteerziehung bei den Kindern von heute eine andere ist, als die unserer eigenen Kindheit. Gemeinsam mit den Kindern wollen wir dennoch einen Dreiklang aus traditionellen, selbstbezogenen und sozialen Werten entdecken, erfahren und verinnerlichen. Im Mittelpunkt stehen jeweils:

- Ehrlichkeit, Respekt, Verantwortung (Traditionelle Werte)
- Selbstständigkeit, Selbstvertrauen (Selbstbezogene Werte)
- Empathie, Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe (Soziale Werte)

In einer zunehmend globalisierten Welt kommen die Entwicklung des Umweltbewusstseins und der Nachhaltigkeitsgedanke im Umgang mit natürlichen Ressourcen hinzu. Unsere Zielvorstellung bei der Wertevermittlung, orientiert sich sowohl an den Bedürfnissen der Gruppe als auch gleichermaßen an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes. Dabei soll jedes Kind seinen eigenen Standpunkt und Weg im Kitaalltag finden.

Unsere pädagogische Arbeit als auch die Organisation des Kitaalltages ist dabei von folgenden Leitzielen bestimmt:

- Zeit für freies Spielen mit anderen Kindern
- Zeit für Bewegung im Freien
- Nachhaltigkeitsdenken und Umweltbewusstsein sensibilisieren
- Motorik / Sprache / Kommunikationsfähigkeit entwickeln
- Gemeinsames Musizieren und kreatives Gestalten
- Vorbereitung auf das Leben

Ein verbindlicher Leitfaden für die Arbeit in unserem Kindergarten ist dabei stets, dass seit dem Jahr 2006 bestehende Berliner Bildungsprogramm.

Profil des Trägers

Das Stolper Kinderhaus ist eine seit 1984 bestehende, selbstverwaltete Elterninitiativkindertagesstätte (EKT), d.h. der Träger ist ein von Eltern organisierter eingetragener Verein. Der Elternverein mit Sitz in der Chausseestraße 35-36, 14109 Berlin verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke auf dem Gebiet der Kinderbetreuung und -erziehung.

Die Eltern der betreuten Kinder sind alle Mitglieder des Trägervereins und organisieren gemeinsam mit dem pädagogischen Team den Betrieb des Kinderhauses. Wesentlicher Ansatz bei der Gründung war ein ganzheitliches Erziehungskonzept. Eltern haben gemeinsam ihre Lebens- und Erziehungsvorstellungen diskutiert: von der ökologischen Lebensweise bis zum Farbkonzept, vom Geschlechterverständnis bis zur musikalischen Förderung und Einbettung in die Natur. Ein Hauptansatzpunkt waren auch die engen Beziehungen der Familien außerhalb der Kita. Die Eltern wollten Verantwortung übernehmen und bewusst ein Alternativkonzept zu den kommunalen Kindertagesstätten schaffen. Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach Bewerbung und intensiver Prüfung durch den Verein. Gründungsmitglied des Stolperkinderhauses war Prof. Dr. Jürgen Zimmer, ein Mitbegründer des Situationsansatzes.

Die Selbstverwaltung der Kita setzt eine unabdingbare Verantwortung der Eltern voraus, sich ehrenamtlich zu engagieren. Dieses Engagement spiegelt sich, neben der essenziellen Vorstandsarbeit, in Tätigkeiten wie Verwaltungsarbeiten, Kochdienst, Gartenarbeit, IT-Amt etc. wider.

Organigramm

Organe des Vereins sind der Vorstand und die Mitgliederversammlung.

Der Vorstand besteht aus:

- 1) dem/der ersten Vorsitzenden
- 2) dem/der zweiten Vorsitzenden
- 3) dem/der Schriftführer/in
- 4) dem/der Schatzmeister/in

Der Vorstand führt die Geschäfte ehrenamtlich. Er gibt sich eine Geschäftsordnung. Die Geschäftsverteilung obliegt der/dem ersten Vorsitzenden. Näheres regelt die Vereinssatzung.

Fachliche Vorgaben des Trägers

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit des Stolper Kinderhauses richtet sich nach Individualität, Gemeinschaft und Teilhabe.

Im Mittelpunkt steht hierbei die Unterstützung der Kinder darin, ihre Lebenswelt zu verstehen und sie selbst bestimmt zu gestalten. Dabei werden die Bedürfnisse und Interesse der Kinder samt ihrer Entdeckerfreude und ihrem Forscherdrang berücksichtigt.

Uns geht es darum, die Kinder in ihren Lebenssituationen zu verstehen und ganzheitlich zu fördern. Der Orientierungsrahmen für die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit, bilden die individuellen Entwicklungs- und Lerngeschichten. Die Kinder können selbst initiiert und selbst gesteuert in den vorgesehenen pädagogischen Räumen (Bauen, Kreativität, Bewegung, Puppenraum) ihre individuellen Interessen nachgehen und somit optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönliche Entwicklung finden.

Darüber hinaus spiegelt die ganzheitliche Förderung der Kinder in unserer Kindertageseinrichtung sich in der Nutzung verschiedener Lernräume gleichermaßen wider. Dazu gehören unsere Innenräume, der Außenbereich, Sozialräume, sowie lokale Natur- und Kulturräume im Berlin-Brandenburger Umfeld.

Der Leitsatz von Maria Montessori- „Hilf mir es selbst zu tun“ ist hierbei ein wichtiger Aspekt. Den konzeptionellen Handlungsrahmen bilden in Anlehnung an Erfahrungswerte der pädagogischen Fachkräfte verschiedene Leitbilder, die sich mit den Grundwerten des Stolper Kinderhauses bestmöglich vereinbaren lassen.

Qualitätsstandards des Trägers

Die pädagogische Arbeit wird regelmäßig durch externe Fachkräfte mit dem Team zusammen evaluiert. Die Vorstandsarbeit wird nicht extern evaluiert. Eine interne Evaluation findet ggf. bei der Mitgliederversammlung statt.

1.2. Vorwort des Teams/Vorstellung Einrichtung

1. Profil der Einrichtung/Teiloffenes Konzept

Charakteristisch für das Stolper Kinderhaus ist die teiloffene Arbeit. Die durchschnittlich 27 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt werden nur zu bestimmten Alltagssituationen in drei Stammgruppen betreut. Jedem Kind wird eine feste Bezugserzieherin zugeordnet. Diese ist Ansprechpartnerin für die Eltern in Bezug auf die Eingewöhnung und die regelmäßigen Entwicklungsgespräche. Sie behält die Gesamtentwicklung des Kindes im Auge und dokumentiert diese u.a. in Form von Beobachtungsbögen und dem Führen des Sprachlerntagesbuches. Im Stolper Kinderhaus können sich die Kinder frei bewegen und ihren Aufenthaltsort selbst bestimmen. Somit erhalten sie die Möglichkeit, sich in freigewählten Spielgruppen mit Aktivitäten und Spielpartnern ihrer Wahl auseinander zu setzen. Bei allen Vorteilen der Altersmischung verlangt das Kind auch das Zusammensein mit gleichaltrigen Kindern. Um die unterschiedlichen Interessen der Kinder zu berücksichtigen, beinhaltet unser Konzept daher auch die Arbeit in altershomogenen Gruppen.

2. Die Struktur der Einrichtung

2a) Lage und soziales Umfeld

Das Stolper Kinderhaus befindet sich im alten Dorfkern des Ortes Stolpe, einem Ortsteil von Berlin-Wannsee. Es liegt in direkter Nachbarschaft zu der Conrad-Grundschule und zur Japanischen Internationalen Schule Berlin. Der Sozialraum ist geprägt von den geografischen Besonderheiten des Ortsteils: Wannsee liegt zum größten Teil zwischen Seen, der Hauptbereich ist eine Insel. Wannsee hat somit einen sehr hohen Freizeitwert und ist ein beliebter Ausflugsort für Berliner und Touristen. Die meisten Kinder unserer Einrichtung leben mit Geschwisterkindern. Der größte Teil unserer Familien lebt in direktem Umfeld.

2c) Infrastruktur der Einrichtung:

Das Stolper Kinderhaus ist in einem vom Bezirksamt angemieteten Gebäude untergebracht. Neben den vier Gemeinschaftsräumen gibt es eine Küche im Obergeschoss, einen Büroraum für das pädagogische Team und Bürosprechzeiten, sowie zwei weitere Nebenräume zur Aufbewahrung von Spielzeug und Bildungsmaterialien. Das Gebäude umgibt eine großzügige Spielfläche mit vielen Spielgeräten sowie eine Freifläche mit Nutz- und Ziergarten. Zur Verfügung stehen uns nach Absprache auch die Sporthalle vom TUS-Wannsee und der direkt an das Kinderhaus angrenzende Sportplatz.

2d) Personalstruktur

Unser Konzept fußt auf folgender Personalsituation:

Das Team des Stolper Kinderhauses besteht aus drei staatlich anerkannten Erzieherinnen sowie einer Kindheitspädagogin, einer Springerkraft, einer Reinigungskraft und einem KITA-Hund, der punktuell in die pädagogische Arbeit mit den Kindern eingebunden wird. Hinzu kommen in unregelmäßigen Abständen Praktikant*innen, Auszubildende, und/oder FSJler/Bundesfreiwilligendienstleistende.

Das Personal ergänzt sich durch verschiedene Qualifikationen und konzentriert sich auf folgende Personalqualifikationen

- Sprachförderung
- Kreativitätspädagogik
- Integration
- Kindheitspädagogik
- Tiergestützte Pädagogik
- Waldcoaching
- Experimente

Bei uns steht Kultur gegenseitigen Respekts und ein Klima der offenen Kommunikation an erster Stelle. So findet eine zwei bis dreistündige Teamsitzung zur Gruppendynamik und Entwicklung einzelner Kinder, sowie zu allen aktuellen Themen, einmal in der Woche statt. Das Team profitiert von regelmäßigen Fortbildungen, einem Teamcoaching und Evaluationstagen. Teamintern werden unterschiedliche Schwerpunkte bei der Fort- und Weiterbildung gesetzt. Die Schwerpunkte orientieren sich an den Neigungen, Talenten und Interessen der einzelnen Pädagogen, sowie an bestimmten gesetzlichen Vorgaben und des pädagogischen Gesamtkonzepts.

Unser teaminternes Qualitätsmanagement zeichnet sich durch stetigen Austausch aus. So findet eine Teamsitzung zur Gruppendynamik und Entwicklung einzelner Kinder, sowie zu allen aktuellen Themen, einmal in der Woche statt. Das Team profitiert von regelmäßigen Weiterbildungen, einem Teamcoaching und gezielt gewählten Evaluationstagen.

Zur besseren Strukturierung tragen die einzelnen Erzieher*innen die Hauptverantwortung für verschiedene Ämter und stehen so übersichtlich als Ansprechpartner*innen für den jeweiligen Bereich zur Verfügung.

2e) Öffnungszeiten/Bringe- und Abholzeiten

Die Betreuung findet innerhalb der Öffnungszeiten des Stolper Kinderhauses montags bis freitags von 7.45 Uhr bis 16.45 Uhr statt. Die Kinder werden morgens bis spätestens 9.30 Uhr in die Kita gebracht, damit ein gemeinsamer Start in den Kita-Tag möglich ist.

Das Stolper Kinderhaus kann bis zu 25 Arbeitstage im Jahr (Regelschließzeit) ganz oder teilweise geschlossen werden. Derzeit gibt es eine Schließzeit von 15 Tagen (zwei Wochen in den Sommerferien, die Woche zwischen Weihnachten und Neujahr und der Freitag nach Himmelfahrt). Die Schließzeiten werden in Absprache mit den Eltern festgelegt. An gesetzlichen Feiertagen sowie dem 24. Dezember und 31. Dezember bleibt die Einrichtung geschlossen. Des Weiteren gibt es zwei bis vier Schließtage im Jahr für die Interne Evaluation. Diese werden vom Team rechtzeitig in Absprache mit dem Vorstände angekündigt.

3) ZIELE UND GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

3. Der Bildungsauftrag

Nach § 1 Aufgaben und Ziele der Förderung (KitaFöG) – Berlin

Unser Kindergarten ergänzt und unterstützt als sozialpädagogische Bildungseinrichtungen die Erziehung von Kindern in der Familie durch eine alters- und entwicklungsgemäße Förderung.

Die Kita soll

- die Entwicklung des Kindes zu einer selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern
- die Familien dabei unterstützen, ihre berufliche Lebenssituation und Kindererziehung besser miteinander zu vereinbaren

Diese Förderung umfasst Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes. Allen Kindern sollen dabei gleiche Bildungschancen erhalten, unabhängig von Geschlecht, ihrer ethnischen und religiösen Zugehörigkeit, der sozialen und ökonomischen Situation ihrer Familie und ihren individuellen Fertig- und Fähigkeiten. Die Einrichtung soll soziale Benachteiligungen möglichst ausgleichen.

Die Tageseinrichtung berücksichtigt dabei das jeweilige Lebensumfeld des Kindes und seiner Familie. Kinder sollen darin unterstützt werden, ihre motorischen, kognitiven und sozialen Fähigkeiten zu erweitern und zu erproben. Die Förderung des Erwerbs deutscher Sprache ist fester Bestandteil des Bildungsauftrags.

Die Förderung in der Kita soll insbesondere darauf gerichtet sein,

- das Kind auf das Leben in demokratischer Gesellschaft vorzubereiten, in der sprachliche Kompetenz, Neugier, Problemlösen und Kreativität von Bedeutung sind
- das Kind auf das Leben in einer Welt vorzubereiten, für die der verantwortliche Umgang mit den natürlichen Ressourcen unverzichtbar ist
- dem Kind zu ermöglichen, eine eigenständige und selbstbewusste Persönlichkeit zu entwickeln, die kulturelle Vielfalt anerkennt
- das Kind dabei zu unterstützen, ein Bewusstsein vom eigenen Körper zu erwerben
- das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung auf der Grundlage der Gleichberechtigung zu unterstützen

4. Bild vom Kind

Kinder sind in ihrem ursprünglichen Wesen neugierig, naturverbunden, freiheits-liebend, kreativ, fantasievoll und selbstbewusst. Diese Ursprünglichkeit zu bewahren und zu fördern ist unser Ziel. Kinder eignen sich ihr Wissen und die Gestaltung ihrer Welt durch Spielen und experimentieren an. Begleitet werden sie dabei von ihren Familien, Erzieher*innen und Freunden. Diese sollen ihnen Sicherheit, Schutz und eine verlässliche Beziehung bieten. Sie wollen autonom, aktiv und selbstständig in ihrem sicheren Beziehungsnetzwerk sein.

Im Stolper Kinderhaus wollen wir die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes, orientiert an seiner individuellen Entwicklungs- und Lerngeschichte, fördern.

5. Beteiligung des Kindes

In unserer Einrichtung werden Kinder ernst genommen und können den Kitaalltag weitgehend mitgestalten. Dadurch lernen wir Erwachsenen die Perspektive des Kindes besser verstehen, und können gemeinsam mit ihnen an ihren Themen arbeiten. Wir bieten sowohl Raum für individuellen Entscheidungen der Kinder. (z.B. durch Nutzungsmöglichkeiten der Räume oder Teilnahme an Angeboten >neuer Satz), sie aber ebenfalls für Absprachen und Aufgabenstellungen in die Verantwortung nehmen (z.B. für die Übernahme von Verantwortung für die Kleinen). Durch frühe Beteiligung möchten wir das Selbstbewusstsein des Einzelnen stärken und ein Bewusstsein für die selbst gestaltete Umgebung und Aktivität.

6. Rechte des Kindes

Kinder haben ebenso wie Erwachsene Rechte, die es ernst zunehmen gilt. Wir richten uns nach der Kinderrechtsorganisation der UNICEF. Das Kinderschutzkonzept des Stolper Kinderhauses befindet sich im Anhang. (siehe Anhang)

Wir achten vor allem auf das Recht auf **Gleichbehandlung** und Schutz vor Diskriminierung, unabhängig von Herkunft oder Geschlecht.

Jedes Kind hat außerdem ein Recht auf **Bildung**. Die Kita sieht sich als Bildungseinrichtung und thematisiert u.a. die Bereiche Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, sowie Werte und Religion.

Wir unterstreichen in unserer Konzeption das Recht auf **Spiel**, Freizeit und Erholung im kindlichen Alltag.

Außerdem möchten das Recht auf **Privatsphäre** und eine **gewaltfreie Erziehung** im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens bewahren.

Des Weiteren legen die pädagogischen Fachkräfte und Familien der EKT Wert auf das Recht

- auf Gemeinschaft und Solidarität im Gruppengeschehen
- auf das eigene Bedürfnis zu ruhen
- auf einen individuellen Entwicklungsprozess

- auf Hilfe und Schutz bei der Verarbeitung bedrohlicher Situationen
- auf positive Zuwendung und Wärme
- auf die Auswahl von Spielpartnern
- auf verantwortungsbewusste und engagierte Bezugspersonen
- auf Forschung und vielfältige Erfahrung
- auf Fantasie und eigene Welten
- die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren
- auf eine gesunde Ernährung
- die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu entfalten

7. Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Wir im Team wollen als Erzieher*innen der neuen Generation eine positive Atmosphäre gestalten, beobachten und dem Kind passende Materialien zur angemessenen Zeit bereitstellen. Wir nehmen eine weitgehend begleitende Rolle ein und greifen entwicklungsunterstützend eigenen pädagogisch sinnvollen Verantwortung in Situationen ein.

Wir betrachten die Individualität jedes Kindes und begleiten seine verschiedenen Wege der Entwicklung. Die pädagogischen Fachkräfte sehen sich als Lehrende und Lernende zugleich. Sie sind offen für neue Themen und lassen sich gerne auf neue Lernfelder ein.

Erzieher*innen und Kinder, handeln in harmonischem Gleichgewicht. Projekte werden gemeinsam besprochen und Kinder in ihren Vorhaben im Kitaalltag bestmöglich unterstützt. Beteiligung aller Altersstufen soll im Stolper Kinderhaus immer gegeben sein. Zudem dokumentieren wir Lernfortschritte einzelner Kinder wie auch Gruppenaktivitäten. Wir möchten unsere Kinder im Hier und Jetzt begleiten, und ihnen Anreize geben, sich auf neue und unbekannte Lernsituationen einzulassen. Kommt ein Kind bei seinen täglichen Explorationen an Grenzen, unterstützen wir es einen Weg zu finden, das Problem eigenständig zu lösen.

Wir unterstützen die Kinder ihren Platz in der Gruppe zu finden. Wir gestalten positive Gruppenprozesse und fördern die Sozialkompetenz des Einzelnen.

8. Ziele pädagogischer Arbeit

Die pädagogischen Hauptziele sind darauf gerichtet, vom jüngsten Alter an jene Kompetenzen zu stärken und zu fördern, die es den Heranwachsenden ermöglichen, ihr Leben, eigenverantwortlich zu gestalten und sich engagiert am Zusammenleben zu beteiligen.“ (Berliner Bildungsprogramm 2014, S.27)

Folgende Ziele sind uns im Team besonders wichtig:

Selbstvertrauen

Wir erreichen das Ziel, indem wir alle Kinder in ihrer Individualität schätzen und sie mit ihren Äußerungen wahrnehmen. Dadurch machen wir sie stark. Wir wollen, dass die Kinder selbstbewusst ihre Gefühle und Bedürfnisse äußern lernen und ihre individuellen Stärken kennen und nutzen können. Im Kinderhausalltag unterstützen wir den Aufbau von Selbstvertrauen, indem wir den Kindern Aufgaben übergeben wie zum Beispiel im Morgenkreis den Gong zu schlagen und das Datum und die Jahreszeit zu benennen. Wir trauen den Kindern zu Entscheidungen zu treffen, zum Beispiel an einem Angebot teilzunehmen oder nicht. Gelegentlich ermutigen wir Kinder etwas Neues auszuprobieren. Ziel ist es, dass die Kinder lernen sich und ihren Körper gut einzuschätzen, zum Beispiel bei grobmotorischen Tätigkeiten. In vertrauensvoller Atmosphäre gelingt es den Kindern sich ihrer eigenen Kompetenzen bewusst zu werden.

Soziale Fähigkeiten

Durch partnerschaftliche Beziehungen zwischen den Kindern und uns leben wir den Kindern ein Model des sozialen Miteinanders vor. Wir wünschen uns, dass die Kinder den anderen Menschen mit Empathie und Nächstenliebe begegnen. Die Kinder lernen bei uns Beziehungen aufzubauen und zu pflegen und Konflikte zu lösen, unter anderem in dem sie Kompromisse schließen. Aushandlungsprozesse werden von uns bei Bedarf begleitet, so dass die Kinder die Gelegenheit haben konfliktfähig zu werden. Wir unterstützen die Kinder darin sich in eine Gruppe einzugliedern und respektvoll miteinander umzugehen. Dazu gehören für uns unter anderem Kommunikationsregeln, wie aussprechen lassen und zuhören. Die Kinder lernen bei uns soziale Regeln kennen und zum Wohle der Gemeinschaft einzuhalten. Stopplisten zeigen den Kindern auf, welches Verhalten unerwünscht ist. Bei aller Loyalität zur Gruppe hoffen wir, dass die Kinder gesellschaftskritisch bleiben und einen Sinn für Recht und Unrecht entwickeln. Unser Ziel ist es die Kinder zu toleranten Menschen zu erziehen, die die Lebenswelt andere Menschen mitbedenken. Jeder Mensch ist gleichwertig.

Selbstständigkeit

Wir begleiten die Kinder im Kitalltag fürsorglich, sorgen jedoch dafür, dass sie zunehmend selbstständiger werden. Das heißt, sie bedienen sich bei den Mahlzeiten entlang ihres Könnens eigenständig und übernehmen die pflegerischen Handlungen im Waschraum zunehmend selbst. Bei Bekleidungsfragen werden zum Beispiel Alternativen zur Mütze wie das Stirnband, die Ohrenschützer oder die Kapuze besprochen. Wir ermutigen die Kinder sich im Rahmen unserer Aufsichtspflicht auszuprobieren. Die Kinder können ihren Forschergeist aktivieren und bei uns mit Freude entdeckend Lernen. Es ist unser Ziel die Kinder darin zu bestärken eigene

Lösungswege bei Herausforderungen zu finden und zunehmend die Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Wir stärken die Widerstandsfähigkeit der Kinder dadurch. Durch die Kitajahre hindurch gibt es immer wieder neue Aufgaben, die die Selbstständigkeit der Kinder wachsen lassen, so zum Beispiel die Kitaübernachtung und die Kitafahrt im letzten Kitajahr.

Umweltbewusstsein

Wir wünschen uns, dass die Kinder die Natur achten lernen. Durch Waldtage Besuche in der Waldschule und vielfältige Umweltprojekte auch mit externer Unterstützung tragen wir Sachkenntnisse an die Kinder heran und befördern damit deren Umweltbewusstsein. Zusätzlich wird die Weiterbildung zum Waldcoach Anfang 2020 von einem Teammitglied abgeschlossen sein, um den Wald in seiner Vielfalt noch näher zu erleben und ihn als weiteren pädagogischen Raum bestmöglich zu nutzen. Das Zusammenleben mit einem Hund im Kinderhaus sowie vielfältige Gespräche über Tiere und Pflanzen erzeugen bei den Kindern ein Verantwortungsgefühl für das Zusammenspiel von Menschen und Natur. Aktivitäten wie das Müllsammeln im Wald oder die bewusste Mülltrennung im Kinderhaus nehmen die Kinder mit in die Verantwortung zum Erhalt der Natur. Hochbeete im Garten geben den Kindern die Gelegenheit Pflanzenwachstum und Ernte im Jahresverlauf zu erleben. Wetterbeobachtungen und Feste zum Wechsel der Jahreszeiten betonen unseren besonderen Bezug zur Natur.

Plastikfreie Zeit

Bei der Ausstattung mit Spielmaterial achten wir zunehmend auf natürliche Materialien. Unter dem Motto „Plastikfrei – Wir sind dabei“ wurde im Frühjahr 2018 unsere Plastikfreie Spielzeit ins Leben gerufen. Dies beinhaltet neben der Schulung der Sinne für verschiedener Materialien auch die Themen Mülltrennung, Umweltschutz und Folgen der Klimaerwärmung. Durch Zweckentfremdung verschiedenster Gegenstände und Naturmaterialien werden Kreativität und Forschergeist geweckt. Die plastikfreie Spielzeit wurde für den Spielzeugtag aufgehoben, da die Kinder ihre Lieblingsspielzeuge in all ihren Facetten vorstellen und umschreiben möchten.

Weiter wichtige pädagogische Ziele sind für uns folgende:

Authentizität

Ehrlichkeit

Unvoreingenommenheit

Kreativität

Humor

2) BILDUNG UND ERZIEHUNG

1. Bildungsbereiche

- **Gesundheit**
- **Soziales und kulturelles Leben**
- **Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien***
- **Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel**
- **Mathematik**
- **Natur – Umwelt – Technik**

*Der Bildungsrahmen „Neue Medien“ ist kein pädagogischer Schwerpunkt der Einrichtung. Wir sind jedoch ausgestattet mit einem Basisrepertoire und binden neue Medien ebenfalls in unsere pädagogische Arbeit mit ein. Beispielsweise Kameras und ein Tablet. Das ausführliche Medienkonzept des Stolperkinderhauses befindet sich neben dem Schutzkonzept im Anhang.

2. Schwerpunkt Tiergestützte Pädagogik

Seit Sommer 2017 erweitern wir unser Konzept der tiergestützten Pädagogik mit unserem zweijährigem Kita-Hund, der halbtags in der Einrichtung anwesend ist und im Team-Büro einen kinderfreien Ruhebereich hat.

Der Hund arbeitet aktiv in kurzen, geplanten Einheiten mit dem Kind und der zuständigen Erzieherin zusammen. Kind und Hund können ebenfalls in entspannten Spielsituationen mit einander in Interaktion treten. Der Hund agiert im Team als Methode zur Förderung von

- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Zwischenartlicher und nonverbaler Kommunikation
- Verantwortungsbewusstsein
- Bewegung/Körperbewusstsein
- Beobachtungsgabe
- Angstfreiem und respektvollem Umgang mit Tier und Umwelt
- Eingewöhnungsprozessen

Der Kita-Hund ist in allen Bildungsbereichen einsetzbar und dient als emotionaler Spiegel des Kindes. Unsere Kinder haben bereits Vorerfahrungen im Zusammenleben mit einem Kita-Hund. Aufkommende Unsicherheiten neuer Kinder werden vom Team mit Geduld begleitet und wurden bisher immer erfolgreich bewältigt. Die Beziehungsentwicklung einzelner Kinder zum Tier, wird in erstellten Beobachtungsbögen dokumentiert, um auch nachhaltig sicher arbeiten zu können.

Im Haus befand sich bis 2019 auch eine Katze. Die Anwesenheit von Tieren ist somit fester Bestandteil des Stolper Kinderhauses, und nach Absprache mit Team und Vorstand generell möglich.

3. Stellenwert des Spiels

Spielend entdecken die Kinder im Kinderhaus ihre Umwelt.

Entlang der eigenen Bedürfnisse tauchen die Kinder im Spiel mit Konzentration, Ausdauer und Spaß in die Bearbeitung ihrer selbstgewählten Themen. Im Spiel bestimmen die Kinder ihre Spielhandlung, sie erleben Erfolge und Misserfolge und verbinden Vertrautes mit Unbekanntem. Uns ist der Stellenwert des selbstbestimmten Spiels für das kindliche Lernen deutlich.

Wir lassen den Kindern Zeit in anregungsreichen Räumen entlang ihrer individuellen Interessen zu spielen. Dafür können die Kinder im gewissen Rahmen die Räume entlang ihrer Spielbedürfnisse verändern.

Übergänge in andere Tagesphasen, wie beispielsweise zu Mahlzeiten oder Außenaktivitäten werden von uns frühzeitig angekündigt, so dass die Kinder zumeist die Möglichkeit haben ihr eigenes Spiel in Ruhe zu beenden. Nach Absprache mit uns Fachkräften verweilen einzelne Kinder zum Beispiel länger im Raum.

Wir beobachten die Kinder im Spiel, um bei Bedarf neue anregende Impulse einfließen zu lassen. Auf Wunsch der Kinder spielen wir gelegentlich mit. Wir ermutigen die Kinder zeitweise auch allein zu spielen beziehungsweise sich mit zunehmendem Alter auf ein Kleingruppenspiel beziehungsweise auf Gruppenspiele mit anderen Kindern einzulassen.

Die Kinder wählen ihre Spielgefährten eigenständig aus. Gelegentlich stellen wir Fachkräfte Kleingruppen für zum Beispiel den beliebten Bewegungsraum zusammen, um alle Kinder gruppendynamisch sozial einzubinden.

Zum Ende der Spielzeit räumen wir gemeinsam mit den Kindern die Spielmaterialien auf. Wir achten dabei darauf, dass sorgsam mit den Materialien und den Spielzeugen umgegangen wird und beispielsweise Regelspiele und Puzzle vollständig sind.

Vereinbarte Raumregeln helfen allen Kindern und Erwachsenen für Sicherheit und Ordnung zu sorgen.

4. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und Dokumentationen der einzelnen Kinder umfassen einen zentralen Teil der pädagogischen Arbeit. Diese legen den Fokus auf die jeweiligen Entwicklungsstände jedes Einzelnen und sind wichtig für den individuellen Umgang mit den Kindern. Wir nutzen Beobachtungsergebnisse in Schrift-, Bild-, Video, oder Audiodokumentation für teaminterne Auswertung und nutzen diese als transparente Methode bei Entwicklungsgesprächen. In erster Linie greifen wir hierbei auf das Sprachlerntagebuch zurück, welches gemeinsam mit den Kindern im Alltag ausgefüllt und gestaltet wird. Das Sprachlerntagebuch ist ein in Berlin verpflichtendes Sprachdokumentationssystem, und begleitet das Kind in der gesamten Kita-Zeit als konstantes Reflexionsmittel. Hierbei lassen sich Rückschlüsse auf das physische und psychische Wohlbefinden des Kindes als wichtigste Voraussetzung für ein stabiles

und gesundes Heranwachsen erkennen. Die Auswertung und die Führung von Sprachinterviews werden u.a. in Entwicklungsgespräche mit einbezogen.

Unsere Dokumentationen dienen:

- der Verbesserung des Wohlbefindens der Kinder und zur Förderung einzelner Kinder oder der ganzen Gruppe
- zur Reflektion des eigenen pädagogischen Handelns
- als Aktuelle Informationsquelle für Eltern
- als Grundlage für Entwicklungsgespräche
- zur Erwägung diverser Maßnahmen (z.B. Ergotherapie; Logopädie),

Hierbei geht es nicht nur um die Fokussierung auf das jeweilige Kind, sondern auch um die Wahrnehmung des Kindes in seinem sozialen, sinnlich-gegenständlichen, Emotionen und Handlungen auslösenden Umfeld. Wir nutzen Beobachtung/Dokumentation auch als Teil unserer pädagogischen Arbeit für die Nähe und Beziehung zwischen Kind und Fachkraft.

5. Planung/Projekte

Für die Planung von Angeboten haben die Erzieher*innen eine zeitlich fixierte Vor- und Nachbereitungszeit. Das intensiviert die Zielsetzung und zeitliche Orientierung. Umfassendere Projekte werden in Absprache im Team sorgfältig geplant. Dazu gehören Projektstage, die gemeinsame Gestaltung unserer saisonalen Feste sowie Ausflüge und Übergänge. Hierbei werden bestimmte Wissensgebiete im Alltag vertieft. Informationen größerer Projekte erhalten die Eltern frühzeitig per Mail. Fokus unserer Projekte sind konzeptorientierte Wissensbereiche sowie natürlich die Themen der Kinder. Auch Langzeitprojekte wie z.B. unsere plastikfreie Spielzeugzeit, werden von den Erziehern und externen Fachkräften wiederkehrend aufgegriffen.

6. Öffnung innerhalb der Kita

Wir arbeiten in drei Stammgruppen, welche entwicklungsentsprechend zusammengestellt sind. Kinder, die beispielsweise mit zwei Jahren aufgenommen werden, kommen in die Gruppe der Jüngsten, bis das Team nach Absprache und Beobachtung einen Wechsel in die nächste Gruppe entscheidet. Die geschieht in der Regel immer zum neuen Kitajahr. Gruppeninterne Alltagsgestaltung findet beispielsweise beim gemeinsamen Mittagessen, in der Ausruhpause sowie in der Musikschule statt. Der Tagesablauf gestaltet sich gruppenübergreifend und offen. Ob sonstige Angebote oder Ausflüge gruppenintern oder offen stattfinden, liegt situationsabhängig im Ermessen des Teams.

7. Individualität, Gemeinsamkeit, Vielfalt

Die Menschen, die im Stolper Kinderhaus zusammenkommen, treffen auf Personen unterschiedlicher Lebenswelten, Charaktere, Kulturen, Sprachen, Nationalitäten, Fähigkeiten und Geschlechtern. Wir nehmen diese Heterogenität als Chance, die den Kindern vielfältige Lernerfahrungen ermöglicht und Horizonte erweitert. In einem wertschätzenden und gleichberechtigten Miteinander wirken wir so Benachteiligung und Diskriminierung entgegen. Wir möchten die ganzheitliche Förderung und

gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder wahren. Im Kitaalltag wird die Vielfalt von Menschen und Natur im Spiel, in Gesprächen, Projekten, sowie in der Raumgestaltung aufgegriffen. (z.B. in Länderprojekten) Kinder sind ebenso wie die Erzieher*innen und Eltern mit unterschiedlichsten Kompetenzen, Interessen und Erfahrungen im Stolper Kinderhaus willkommen.

Kinder mit besonderem Förderbedarf

Alle Kinder sind in ihren Eigenschaften einzigartig. Motorische, sprachliche und kognitive sowie soziale und emotionale Fähigkeiten werden verschieden schnell entwickelt, können und sind stetig verschieden stark ausgeprägt. Wir möchten Kinder in dem Maße fördern, dass sie ihr Entwicklungspotenzial entfalten und ausbauen können. Sie werden dort abgeholt, wo sie in ihrer Entwicklung im Moment stehen.

Förderangebote für Kinder mit besonderem Förderbedarf werden, wenn es möglich ist, in den normalen Kitaalltag integriert, sodass diese nicht als gesonderte Angebote erlebt werden, sondern als Lernerfahrung für die gesamte Gruppe. Kindern mit besonderem Förderbedarf ermöglichen wir bei gegebenen Rahmenbedingungen eine bedürfnisorientierte Betreuung. Eine Erzieherin ist für solche Fälle zur Fachkraft für Integration ausgebildet. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Vereinsvorstand berät sie bei der Antragstellung und übernimmt die Erstellung von Entwicklungsberichten und Förderplänen. Unter ihrer Anleitung erhalten Kinder mit erhöhtem oder mehrfach erhöhtem Förderbedarf individuell auf sie zugeschnittene Angebote in Einzel- oder Kleingruppenarbeit.

Kulturelle und religiöse Vielfalt

Im Stolper Kinderhaus kommen Kinder und Erwachsene verschiedener Nationalitäten, Kulturen und Religionen zusammen. Unsere Kinder sollen für verschiedene Weltanschauungen sensibilisiert werden. In der Einrichtung sind Stammbäume sowie verschiedene Familiensprachen und -kulturen vertreten (z.B. Zahlen, Speisen, Projekte) mehrsprachige Bücher können geliehen und immer gerne mitgebracht werden. Mitbringsel aus dem Urlaub und ihre Bedeutung sind gern gesehene Themen im Morgenkreis, egal ob aus Thailand oder aus Sylt.

Geschlechtsidentität

Ein gleichberechtigter, empathischer Umgang der unterschiedlichen Geschlechter in der geschlechtssensiblen Pädagogik ist für uns selbstverständlich. Wir möchten die uns anvertrauten Kinder dabei begleiten, sich zu behaupten, sich in ihrer Geschlechtsentwicklung sicher zurechtzufinden und eine positive Geschlechtsidentität zu formen. Dabei werden bewusst keine Kinder auf Grund ihres Geschlechts von Aktivitäten ausgeschlossen, sondern zur Beteiligung ermutigt. Sie sollen ihre eigene, selbstsichere, selbstbestimmte und harmonische Sexualität entwickeln.

8. Sexualität von Kindern

Wir definieren kindliche Sexualität als Entwicklung eines eigenen Körpergefühls. Die Kinder erobern sich die Welt mit allen ihren Sinnen und erfahren dabei, was sie selbst gerne mögen. Im Miteinander lernen die Kinder Beziehungsfähigkeit und

Einfühlungsvermögen. Die Kinder gehen neugierig, offen und verspielt auf Andere zu und entdecken dabei Unterschiede und Gemeinsamkeiten, sowohl bezogen auf die verschiedenen Lebenswelten als auch auf optische Erscheinungsbilder. Zunehmend lernen sie verantwortungsvoll mit den Interessen und Bedürfnissen der anderen Menschen umzugehen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Grenzen zu setzen und „Nein“ sagen können, wenn ihnen etwas nicht gefällt. Dazu gehört auch, dass sie die Grenzen anderer Menschen respektieren.

Wir unterstützen die Entwicklung des Körpergefühls der Kinder zum Beispiel durch Massagen, Haare kämmen oder dem miteinander Kräfte messen. Entlang der individuellen Bedürfnisse werden mit den jüngeren Kindern zum Beispiel Fingerspiele mit Berührungen gespielt oder in den Ausruhphasen miteinander gekuschelt.

In Absprache mit den Eltern planschen und matschen die Kinder in unserem Außengelände nackt oder mit Badesachen.

Die Selbstbefriedigung der Kinder wird zugelassen, soweit sich nicht andere daran stören beziehungsweise dadurch gestört werden. Die Kinder sollen mit zunehmendem Alter ein Gefühl dafür entwickeln, was gesellschaftlich akzeptiert wird.

Gegenseitige Körpererkundungen unter gleichberechtigten Kindern in Form von Doktorspielen sind bei uns erlaubt.

Es gelten folgende Regeln:

- Doktorspiele finden nur zwischen entwicklungsgleichen Kindern statt.
- Doktorspiele sind erlaubt, wenn alle Beteiligten freiwillig mitspielen wollen. Die Unterwäsche bleibt angezogen.
- Es werden keine Finger oder Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt.
- Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es spielen möchte.
- Jedes Kind hat das Recht, jederzeit aus dem Spiel auszusteigen und „Nein! zu sagen.
- Es wird nicht gedroht oder erpresst, um ein Mitspielen zu erzwingen.
- Hören die anderen nicht auf das Nein, muss sich das Kind Hilfe beim Erwachsenen holen.

Im Bücherbus haben die Kinder die Gelegenheit, sich Bücher über das Thema Körper und Schwangerschaft auszuleihen. Wir haben vor, den eigenen Bücherfundus zu dieser Thematik aufzustocken.

Durch Referenten*innen von Strohalm e.V., einer Fachkraft für Prävention von sexualisierter Gewalt an Kindern, bieten wir Elternabende zum Thema kindliche Sexualität und präventiven Kinderschutz an.

9. Raumgestaltung

Damit unsere Kinder durch eigenes Tun genug Möglichkeit zur Selbstbildung bekommen, unterstützen wir sie hierbei u.a. anhand unserer Raumgestaltung.

Das Stolper Kinderhaus befindet sich in einem freistehenden Doppelhaus. Im Erdgeschoss gibt es vier Räume, eine Garderobe und zwei kleine Toiletten mit Handwaschbecken. Die Küche und das Büro befinden sich im Obergeschoss.

Unser Haus bietet fünf Räumlichkeiten (inkl. Außengelände), die von den Kindern, entsprechend an die Tagesstruktur angelehnt, frei genutzt werden können. Der **Bauraum** regt mit klaren Strukturen die Kinder an, sich in vielfältiger Weise mit Statik, Konstruktionen, Längen und Maßen auseinanderzusetzen. Alle Materialien sind in Kinderhöhe und können von den Kindern je nach aktuellem Interesse genutzt werden. Zum Forschen und experimentellen Lernen ist hier gesorgt. Dazu dient unsere Forscherecke. Die Kennzeichnung durch Fotografien erleichtert den Kindern die Zuordnung. Der **Kreativraum** ist zugleich Speiseraum und lädt die Kinder zu den unterschiedlichsten Aktivitäten ein. Das Team sieht hier seinen Auftrag, kindliche Neugier zu unterstützen. Die Kinder sollen die Räumlichkeiten eigenständig und selbstsicher nutzen. Der **Puppenraum** und das **Sternenzimmer** sind ebenfalls von Klarheit geprägt. In beiden Räumen bieten sich den Kindern Möglichkeiten des Rückzugs. In Verbindung mit großen Schaumstoffelementen ist es möglich, eine Verbindung von Ruhe und Bewegung nach den Vorstellungen der Kinder entstehen zu lassen.

Die Garderobe bietet jedem Kind ein persönliches Fach mit einem Haken sowie eine Schuhablage. Diese sind mit Fotos und Namen der Kinder gestaltet.

Sowohl zuhause als auch in der Einrichtung spielt die Gestaltung der Räume für die eigene Erfahrung des Kindes eine wichtige Rolle. Wir bieten eine Vielzahl an anregenden Entdeckungsmöglichkeiten und stellen Antworten auf aufkommende Fragen bereits mit der Gestaltung der Räume zur Verfügung. In allen Bildungsbereichen können die Kinder hier Erfahrungen sammeln, die zu ihrer persönlichen Entwicklung beitragen. Wir bieten eine lebendige, an den Jahreszeiten orientierte Raumgestaltung, die zum Entdecken und Forschen einlädt. Zur Verfügung stehen hierbei Bewegungsangebote, Licht und Schatten, Spiegel, Verkleide-Ecken, kleine Bibliotheken, verschiedene Materialien zum Tasten und fühlen, Kreativ- und Forschungsbereiche, Bauecken und stille Rückzugsmöglichkeiten. Wir versuchen unser Repertoire an Lerngelegenheiten immer aktuell zu halten. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und möchten sie in ihrer Eigenaktivität bestmöglich unterstützen, anregen und fördern.

Unserer Räume sollen Orientierung bieten und klare Funktionen aufzeigen. Private Funktionen für die Kinder, wie z.B. Zahnputzbecher, Schlaf- und Garderobenfächer, sind mit Namen und Symbolen versehen. Um ausreichend Orientierung zu schaffen, ist uns wichtig, dass alles seinen Platz hat. In Spielsituationen können die Kinder frei und kreativ aber ebenso Veränderungen einbringen (z.B. den Klötzerturm zum Bücherbus umfunktionieren).

Fenster werden bei uns gemeinsam saisonal, dezent gestaltet, sodass immer ein freier Blick nach draußen herrscht. Frei zu verwendendes und zu erfragendes Material ist bei uns mit einem Punktesystem gekennzeichnet. Wir bieten eine vom Team sorgfältig durchdachte Materialausstattung.

Jeder Raum hat sowohl einen Erzieher*in als auch freiwillige Elternteile als „Paten“. Die elterlichen Raumpaten können die/den Erzieher*in z.B. bei kleineren Reparaturen oder Ordnungsaufgaben unterstützen.

Der große Garten als fünfte Räumlichkeit lässt in seiner Vielfalt insbesondere engste Naturerfahrung zu. Seine Gestaltung wurde mit den Kindern geplant und umgesetzt. Gemüse- und Blumenbeete, sowie ein kleiner Kräutergarten sind vorhanden. Eine jahreszeitlich-orientierte Ernte wird regelmäßig vorgenommen. Für die heimische Tierwelt bieten wir Pflanzen, Nistkästen, eine Vogeltränke, Laubhaufen, Hecken und ein Insektenhotel.

10. Tagesablauf/Wochenstruktur/Lernen im Alltag

Tagesgestaltung

7.45 Uhr bis 9:30 Uhr	Ankunft/Frühstücksangebot/freie Interaktion mit Kindern und Erziehern
9.30 Uhr bis ca. 10.00 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis
10.00 Uhr bis 12.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der Räumlichkeiten und des Außengeländes zum Spielen/ Gestalten/Ausprobieren • Diversen pädagogischen, freiwilligen Angeboten • Wahrnehmung Gruppeninterner Aktivitäten
12:00 Uhr bis 13:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Gruppeninternes Mittagessen
13:00 Uhr bis 14:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Ausruhpause/Leserunde • Angebote für Kinder im letzten Kitajahr
14:00 Uhr bis 16:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Freie Interaktion mit Kindern oder Erziehern im Innen- oder Außenbereich

Der Morgenkreis: An drei Tagen in der Woche, versteht sich Morgenkreis als ein gemeinsamer Start für die gesamte Kindergruppe. An den anderen zwei Tagen bekommt die große Gruppe einen separaten Kreis, für gruppeninterne Themen. Wir starten gemeinsam mit der Klangschale, wobei immer ein Kind als „Gongkind“ den Morgenkreis einläuten darf. Des Weiteren darf es sich ein Tier aussuchen, welches von den anderen Kindern für die Anwesenheit imitiert wird. Das Gongkind informiert uns außerdem anhand verschiedener Materialien über die Jahreszeit, das Datum und den Wochentag. Zudem darf es alle Kinder zählen. Im Morgenkreis erleben wir uns noch intensiver als Gemeinschaft und besprechen verschiedene Themen, Projekte, Bedürfnisse oder treffen Vorbereitungen für gemeinsame Feste. Außerdem wird gesungen oder ein Spiel gespielt.

Essenssituation: Im Kinderhaus legen Eltern und Pädagogen Wert auf gesunde Ernährung. Dabei wird auf vitamin- und ballaststoffreiche Kost geachtet. Unser Frühstücksangebot ist in Form eines Buffetts offen gestaltet. Wer frühstücken möchte, gesellt sich an den Frühstückstisch. Hier bieten wir täglich frisches Obst, Brot, Milch, Wasser oder Tee, Joghurt, Käse, Wurst, Knäckebrot, Müsli, hin und wieder Brötchen und verschiedene Sorten Aufstrich.

Das Mittagessen wird vom „Kleinkost Caterer – Bio-Essen für Kinder“ an vier Tagen die Woche geliefert. Einmal wöchentlich bereiten die Eltern des Kochkindes das Mittagessen in der Kita zu. Diese sind auch für die Einkäufe des Frühstücks- und Vesperangebotes zuständig. Die Kosten dafür werden vom Verein erstattet. Die Kinder im Stolper Kinderhaus werden voll verpflegt. Wir bieten einen

Nachmittagsimbiss sowie Obst und Rohkost als immer präsente Zwischenmahlzeit. Als Getränke werden Wasser, ungesüßte Früchte- oder Kräutertees, Saftschorlen und Milch gereicht. Bei den gemeinsamen Mahlzeiten legen wir Wert auf eine entspannte Atmosphäre. Jedes Kind bedient sich selbst und entscheidet, was und wie viel es essen mag. Wir achten darauf, dass jedes Kind so viel Zeit zum Essen bekommt, wie es braucht, dass es genügend trinkt und dass Essen nicht leichtfertig weggeworfen wird. Unser Mittagsritual besteht aus einem Tischspruch und einem Tischdienst. Wir achten auf die übliche Hygiene vor und nach dem Essen: wie regelmäßiges Händewaschen und das Zahnpflegeritual.

Ruhephasen: Jedes Kind hat die Möglichkeit, entsprechend seinem Schlafbedürfnis nach dem Mittagessen schlafen. Die Kinder der jüngsten Gruppe haben im Puppenraum einen feste Schlafmöglichkeit mit eigenem Bettzeug, eigener Matratze und eigenem Hygienebereich.

Derzeit besteht zwischen 13:00 Uhr und 14:00 Uhr ebenfalls noch eine Ruhepause für die mittlere Gruppe, in der Geschichten in Form von Büchern oder Hörspielen im Vordergrund stehen.

Das **Ruhebedürfnis des Kindes** steht hier im Vordergrund. Die Pädagogen wecken atmosphärisch, jedoch nie aktiv am Kind!

Der Zugang zum Objekt Plüschtier/Schnuller ist jederzeit gegeben.

Wochengestaltung

Montag	Schwerpunkt: Gesundheit- und Bewegung
Dienstag	Bildungsschwerpunkt: Kunst
Mittwoch	Naturpädagogischer Bildungsschwerpunkt/Angebot: Bücherbus/Nachmittagsangebot „Englisch“ durch externe Fachkraft
Donnerstag	Musikalische Früherziehung (gruppenorientiert) durch externe Fachkraft
Freitag	Spielzeugtag/Kochkind-Tag

Spielzeugtag: Der Freitag gestaltet sich frei von Angeboten, und die Kinder dürfen ein eigenes Spielzeug mit in die Einrichtung bringen. Dieses dient unter anderem zur Sprachförderung, da es im Morgenkreis vorgestellt werden kann. Das Mitbringen eines Plüschtiers, welches ins persönliche Fach passt, ist gestattet. Auch Übergangsobjekte sind in Kommunikation mit dem Erzieher*in erlaubt.

11. Regeln der Kita/Hausregeln

- Die Aufsichtspflicht der Pädagogen beginnt bei Übergabe des Kindes und endet, sobald Elternteile oder abholberechtigte Personen anwesend sind. Bei Festen/Eltern-Cafés liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.
- Der Morgenkreis beginnt um 9:30. Bis dahin sollten alle Kinder anwesend sein.
- Frühstückszeit: 8:15 Uhr – 9:15 Uhr
- Bis auf Garderobe und Flur, sind die Räumlichkeiten nicht mit Straßenschuhen zu betreten
- Haltet die persönlichen Fächer der Kinder übersichtlich
- Bitte keine Süßigkeiten oder andere Lebensmittel in den Fächern lagern
- Hunde dürfen das Gelände nur nach Absprache betreten
- Freitag ist Spielzeugtag: Bitte max. ein Spielzeug mitbringen. Ein handliches Kuscheltier/Puppe, sowie CDs und Bücher sind auch unter der Woche gestattet
- Fahrräder im Eingangsbereich schieben
- Fahrradfahren nur mit Helm in dem dafür vorgesehenen Bereich

3) KINDER (2 BIS 3 JAHRE)

Alle Kinder in unserer jüngsten Gruppe haben dieselbe Bezugserzieherin. Wir beschränken uns hier auf eine Gruppenstärke von sieben Kindern. Die „Igelkinder“ sind wie alle anderen in unser teiloffenes Konzept integriert, bekommen bei bestimmten Alltagssituationen trotz dessen einen für sie optimal gesonderten Rahmen. Die Sauberkeitsentwicklung der Kinder erfolgt individuell und in enger Kommunikation mit den Eltern und dem zu betreuenden Erzieher. Die Igelkinder haben die Möglichkeit, unsere beiden WCs sowie Windeln oder das Töpfchen zu nutzen. Das Essens-, Schlaf- und Zahnputzritual findet gruppenintern in kleinem Rahmen statt. Das Kind kann entscheiden, ob es auf der Kommode oder der Matratze gewickelt werden möchte. Die Wickelkommode ist mit einer kleinen Treppe erreichbar. Für optimale Intimsphäre sorgt die entsprechende Raumgestaltung.

Der Kitaalltag der Zwei- bis Dreijährigen gestaltet sich weitgehend ritualisierter und strukturierter. Die Igelkinder brauchen am Tag mehr Ruhe und Zeit für Beobachtungen und verschiedene Lernprozesse. Ein verlässlicher Tagesablauf bietet ihnen Halt. Auch hier wird auf die Entwicklung der Selbständigkeit geachtet. Diese beweist sich zum Beispiel beim Eindecken der Tische oder eigenständigem Anziehen der Hausschuhe. Die Ausruhpause findet mit festen Plätzen in gemütlicher Atmosphäre im Puppenraum statt. Auch hier gibt es Bücher und Geschichten zur Entspannung.

Kleinere Ausflüge finden in allernächster Umgebung statt, z.B. zum Bücherbus, auf den angrenzenden Sportplatz, in die Apotheke oder in den Wald.

Für Angebote intensiver Sinneswahrnehmung, Fingerspiele, sowie Tanz- und Bewegungseinheiten ist gesorgt.

4) ÜBERGÄNGE GESTALTEN – GESICHTSPUNKTE ZU EINZELNEN ENTWICKLUNGSSTUFEN

Das Leben wird von vielfältigen Übergängen begleitet – so auch von klassischen Übergängen, wie z.B. von der Familie in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Schule. Auch im Tagesverlauf gibt es für ein Kinder viele kleine Übergänge, die ebenfalls von Bedeutung sind. All diese Übergänge werden von unseren pädagogischen Fachkräften wahrgenommen und begleitet.

1. Eingewöhnung

Je erfolgreicher die Eingewöhnung neuer Kinder gelingt, desto sicherer verläuft der spätere Kitaalltag. Auftretende Ängste und Unsicherheiten können nur im Beisein der Eltern bewältigt werden. Das Tempo der Eingewöhnung wird nach intensiver Beobachtung und nach Absprache mit den Kollegen, im Einklang mit dem Kind, von der pädagogischen Fachkraft bestimmt. Das Stolperkinderhaus arbeitet in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Wir informieren frühzeitig und mit Hilfe unseres „Welcome Buchs“ über den Ablauf und die Rolle der Eltern während der Eingewöhnungsphase. Es wird im Vorfeld eine feste Bezugsperson für das zu empfangende Kind ausgewählt, welche sowohl für das Kind als auch für die Familie immer als erster Ansprechpartner zur Verfügung steht. Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes und beträgt ca. zwei bis vier Wochen.

2. Alltägliche Übergänge

Neben begrenzten Übergängen gibt es zudem solche, die sich für ein Kind täglich wiederholen. Die morgendliche Übergab des Kindes muss genauso wie das Abholen von Eltern und Erziehern begleitet werden. Jeder hat einen anderen Rhythmus bzw. ein anderes Tempo, um anzukommen. Wir möchten den Familien die Zeit geben, die sie in der Garderobe brauchen. Dann wird das Kind dem Erzieher übergeben und darf anschließend sein Elternteil „hinausschubsen“. Sollte es Probleme bei der morgendlichen Verabschiedung geben, wenden sich die Eltern jederzeit an die/den Erzieher*in. Andere klären es eventuell lieber allein mit dem Kind, oder brauchen noch ein paar Minuten für sich. Wir möchten individuell die zutreffenden Methoden situationsabhängig offenhalten. Eine angenehme Atmosphäre, verschiedene Rituale und die Gelegenheit zum Austausch erleichtern diese Übergänge für Kinder und Eltern gleichermaßen.

3. Übergang in ein neues Lebensjahr

Unsere Geburtstagszeremonien sind den Kindern natürlich sehr wichtig und wir möchten möglichst zeitnah mit ihnen diesen besonderen Tag feiern. Terminlich ist es seitens der Einrichtung und auch seitens der Eltern nicht immer möglich, an genau diesem Tag zu feiern, denn mindestens ein Elternteil soll bei uns Teil der Zeremonie sein. Deswegen bitten wir um rechtzeitige Rücksprache, sodass der Geburtstag vorbereitet werden kann. Um 9:30 Uhr beginnen wir mit unserem Geburtstagsritual im Morgenkreis. Das Kind bekommt eine Krone zu einem selbst erwählten Thema, und sucht sich ein bis drei Kinder aus, die es gemeinsam in den Morgenkreis begleiten. Die Eltern sind Teil der Zeremonie

und die Feier wird von einem Erzieher begleitet. Das Kind soll nun besondere Aufgaben erfüllen (z.B. das Datum benennen, Kinder zählen) und Fotos von zuhause vorstellen. Es bekommt ein Lied, ein kleines Geschenk und kann von seinem Tag erzählen. Nachdem wir das Geburtstagskind hochleben lassen, darf es seinen mitgebrachten Kuchen (oder Eis) verteilen. Zum Abschluss suchen alle gemeinsam den versteckten Schatz des Geburtstagskindes im Garten. Die Zeremonie dauert in der Regel 1 bis 1 ½ Stunden.

4. Das letzte Kitajahr

Wir sehen die gesamte Zeit vor der Schule als Vorbereitungszeit für einen emotional sicheren Einstieg in einen neuen Lebensabschnitt, beginnend mit Eintritt des Kindes in den Kindergarten. Der Begriff der „Vorschule“ wird inzwischen in der Pädagogik weniger genutzt, da schulische Leistungsaspekte (wie Lesen und Schreiben) keine Aufgabe von Kindertageseinrichtungen sind.

Wir wollen die positive Einstellung der Kinder zum Lernen, den Spaß am Entdecken, Forschen und Experimentieren und die Vorfreude auf die Schule erhalten und fördern. Dabei ist unser Hauptziel nicht das Lesen, Schreiben oder der sichere Umgang mit Zahlen. Wir möchten unseren Kindern soziale und emotionale Stabilität, sowie Selbstvertrauen und Spaß am Lernen mit auf den Weg geben. Darin verankert sind folgende Themen:

- Leben in Gemeinschaft
- Bewegung und Konzentration
- Selbstständigkeit
- Mathematik
- Sprachen und Schriftzeichen

Kinder, die im letzten Jahr vor dem Schuleintritt stehen, erleben sich regelmäßig als Gruppe, zB. durch gruppeninterne Sport- und Ausflugsangebote, aber auch für die Zeiten der angeleiteten, entwicklungsgerechten Angebote. Einerseits sind sie im laufenden Kitaalltag nach wie vor integriert, nutzen aber vermehrt die auf sie individuell zugeschnittenen Angebote oder auch spezielle Ausflüge z.B. die Waldschule, das Extavium (Wissenschaftliches Mitmachmuseum in Potsdam), das Planetarium oder Museen. Zudem steht die angrenzende Conrad-Schule mit einem Kooperationsvertrag mit der Leitung und der Jahrgangsbegleitenden Erzieherin in Kontakt. Die Gemeinschaft des letzten Kitajahres findet ihren Höhepunkt auf der abschließenden, dreitägigen Kitafahrt und der gemeinsamen Abschiedszeremonie auf dem Sommerfest.

5) ZUSAMMENARBEIT

1. Rolle der Leitung

Die pädagogische Leitung hat eine Zusatzausbildung als Sozialfachwirtin. Für die Leitungsaufgaben stehen ihr ein Kontingent von 8h zur Verfügung.

Die Teamleitung ist zuständig für

- Zusammenarbeit mit dem Vereinsvorstand
- Planung und Reflexion im Team auf wöchentlichen Teambesprechungen
- Personaleinsatz/Urlaubsplanung
- Kritik- und Feedbackgespräche
- Praktikumsorganisation
- Verwaltung der Betriebskasse
- Öffnung der Bürozeiten/Elternsprechzeit
- Delegation und Überprüfung von Aufgaben

In enger Zusammenarbeit mit dem Vereinsvorstand verantwortet die pädagogische Leitung definierte Bereiche des Personalmanagements und der Personalführung. Dazu gehören

- jährliche Mitarbeitergespräche mit jedem Mitarbeiter
- Einstellung und Einarbeitung neuer Mitarbeiter
- Planung von Fortbildungen und Qualifizierungen der Mitarbeiter
- Beurteilung von Mitarbeitern

Die pädagogische Leitung arbeitet zudem als pädagogische Fachkraft im Gruppenalltag mit. Die Rolle der Teamleitung erfüllt sie mit einem kooperativen Führungsstil, welcher Mitsprachemöglichkeit und Entscheidungsteilnahme der Mitarbeiter*_innen beinhaltet. Die Zuständigkeits- und Aufgabenbereiche der einzelnen Fachkräfte werden von ihr, bezüglich vorhandener Kompetenzen und nach gemeinsamer Konsensfindung festgelegt. So wird die Verantwortung im Team optimal aufgeteilt. Jede/_r Mitarbeiter*in zeigt Selbstinitiative und Eigenverantwortung. Durch die Übernahme von Verantwortlichkeiten wird die pädagogische Leitung entlastet und kann sich auch administrativen Aufgaben zuwenden.

Zur Organisation gehören ebenso vereinbarte Regeln und Strukturen, welche unter Sicherstellung der Leitung, im Alltag entwickelt und gelebt werden.

2. Zusammenarbeit mit dem Träger

Wir erleben die Zusammenarbeit mit dem Vorstand als wertschätzend und kooperativ. Verbindliche Absprachen durch Telefonate, Mails und die monatlichen Treffen auf den Teambesprechungen erleichtern die Zusammenarbeit. Hilfreich wäre es, wenn eingespielte Zusammenfahrtroutinen zwischen dem Team und den Vorstandsmitgliedern auch bei personellen Veränderungen im Vorstand verlässlich blieben.

Als Träger des Vereins und in dieser Funktion als Arbeitgeber wünscht sich das Team, dass der Vorstand den Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte vertraut und in

Konfliktfällen mit Eltern vermittelt beziehungsweise sich hinter seine Mitarbeiterinnen stellt.

Um die vertrauensvolle Kooperation zwischen dem Vorstand und den pädagogischen Fachkräften zu stabilisieren, müssen die Zuständigkeiten geklärt sein und das Team in alle Entscheidungen der Mitgliederversammlung bezüglich der pädagogischen Arbeit einbezogen werden. Es besteht der Wunsch, dass es die Möglichkeit für die Fachkräfte gibt als außerordentliches Mitglied in den Verein aufgenommen zu werden.

3. Zusammenarbeit mit Praktikanten/innen

Das Stolper Kinderhaus bietet jungen Menschen das ganze Jahr über die Möglichkeit, sich ein Bild vom Beruf der/des Erziehers/Erzieherin zu machen und Team-nah den Alltag der Kinder zu begleiten. Wir begegnen Praktikanten*innen und Auszubildenden auf Augenhöhe und sind in der Zeit ihrer Anwesenheit immer als Ansprechpartner*innen für sie präsent, wobei eine Fachkraft als Hauptbegleiter*in in der Zeit des Praktikums zur Verfügung steht. Die Erzieherinnen des Stolperkinderhauses weisen den Praktikant*innen ausführlich in die Einrichtung ein, stellen Ihnen eine für die Einrichtung entworfenes Handout und die Konzeption zur Verfügung. Die Erzieher*innen übernehmen in dieser Zeit die volle Verantwortung für die Tage der Anwesenheit im Alltag.

4. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Bereits vor der Aufnahme in das Kinderhaus können die Eltern sich über unsere Arbeit im Internet informieren und die aktualisierte Konzeption lesen. Bei einer individuellen Kitaführung nehmen wir uns Zeit, die Fragen der neuen Eltern zu beantworten. Beim Sommerfest erhalten alle neuen Eltern das „Welcome Buch“ mit wichtigen Informationen, unter anderem zum Tagesablauf und der Eingewöhnung. Wir sind offen gegenüber allen neuen Familien und bauen eine vertrauensvolle und wertschätzende Haltung den Eltern gegenüber auf. Meinungsverschiedenheiten miteinander werden angesprochen und versucht einvernehmlich zu klären. Im Sinne eines respektvollen Miteinanders wünschen wir uns, dass Probleme und Kritik zuerst direkt mit uns besprochen werden.

Durch Fotodokumentationen, Aushänge und einem monatlichen Newsletter informieren wir die Eltern über das tägliche pädagogische Geschehen im Kinderhaus. An den Kochtagen der Eltern sowie zur Geburtstagsfeier ihres Kindes erleben die Eltern den Kitaalltag persönlich. Gelegentlich nehmen wir Elternteile als unterstützende Begleitung, z.B. bei Ausflügen wahr.

Wir ermutigen die Eltern zum Beispiel auf den Elternabenden oder bei den Eltern-Cafés ihre Wünsche und Vorschläge für die organisatorische Arbeit einzubringen und setzen uns mit den Erwartungen der Eltern an die Erziehungsarbeit auseinander. Dabei berücksichtigen wir soweit wie möglich die unterschiedlichen Vorstellungen in den verschiedenen Familien. Im Bedarfsfall sorgen wir für Dolmetscher.

In den „Eltern schenken Zeit-Aktionen“ bringen die Mütter und Väter besondere Fähigkeiten und Kenntnisse für alle Kinder bereichernd in die Kitaarbeit mit ein.

Neben möglichen Tür- und Angelgesprächen nehmen wir uns mindestens einmal jährlich Zeit für ausführliche Entwicklungsgespräche. Die Sprachlerntagebücher werden hier hinzugezogen.

Es wird eine Elternvertretung gewählt, welche als unterstützende Vermittlung zwischen Elterninteressen und den Interessen der pädagogischen Fachkräfte dient.

Gemeinsame Feiern mit allen Familien im Sommer und vor Weihnachten stärken unseren Zusammenhalt.

6) KONTAKTE NACH AUßEN

1. Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Institutionen

Waldschule: Mithilfe von Elementen aus der Wald- und Naturpädagogik, wollen wir die ursprüngliche Naturverbundenheit bewahren und fördern. Mit den Kindern besuchen wir einmal monatlich die Waldschule „Waldhaus Großer Ravensberg“ in Potsdam, um ihnen in unmittelbarer Natur den Wald mit all seinen Facetten in allen Jahreszeiten nahe zu bringen.

Conradschule: Im Rahmen der Vorbereitungen auf die Schule, stehen wir mit der benachbarten Conrad Grundschule in vertraglicher Kooperation. Bei regelmäßig stattfindenden Treffen tauschen sich Lehrer*innen und Erzieher*innen der im Einzugsgebiet der Schule liegenden Kitas aus, und erörtern aktuelle Themen und Fragestellungen. Die Kinder erhalten im letzten Jahr vor Schuleintritt die Möglichkeit, die Lehrer bei einem Besuch im Kinderhaus in ihrer vertrauten Umgebung kennenzulernen sowie bei einer Teilnahme an einer regulären Unterrichtsstunde in der Schule. Die Conradschule stellt den Eltern, wenn gewünscht, ihr Konzept ebenfalls einmal im Jahr vor. Der Übergangsbeauftragte (Erzieher der Regenbogengruppe) kommuniziert dies gemeinsam mit der Leitung.

Bücherbus: Einmal in der Woche bekommen die Kinder die Möglichkeit, sich Bücher und Hörspiele im nahegelegenen Bücherbus auszuleihen. Somit erhalten wir zusätzlich einen guten Einblick in die Themenwelt der Kinder, und können uns gemeinsam mit diesen auseinandersetzen.

Externe Kräfte

In wöchentlichem Rhythmus bieten wir für alle Gruppen zusätzliche, musikalische Frühförderung durch eine externe Musikpädagogin.

Zudem begleitet uns einmal im Monat eine Fachkraft für Naturpädagogik, mit der die Kinder spielerisch und experimentell vor Ort oder auf Ausflügen unsere Umwelt intensiv kennenlernen.

Des Weiteren haben Eltern die Möglichkeit, ihr Kind zum wöchentlich stattfindenden Englischunterricht anzumelden.

7) QUALITÄTSENTWICKLUNG

Evaluation

Das Berliner Bildungsprogramm sieht für alle Berliner Kindertageseinrichtungen eine professionelle Evaluation vor, um die Qualität der Betreuung zu sichern und Entwicklungspotentiale zu nutzen. Dabei wird zwischen interner Evaluation (Selbstwertung) und externer Evaluation (Fremdbewertung) unterschieden. Für interne und externe Evaluationen gelten folgende Schritte:

- Wertschätzen der erreichten Qualität
- Aufzeigen der Entwicklungsnotwendigkeiten
- Einschätzen realistischer Entwicklungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der jeweiligen Rahmenbedingungen

Fort- und Weiterbildung

Im pädagogischen Team werden unterschiedliche Schwerpunkte bei der Aus- und Weiterbildung gesetzt. Die Schwerpunkte orientieren sich einerseits an den Neigungen, Talenten und Interessen der einzelnen Pädagogen. Andererseits bestimmen gesetzliche Vorgaben und das pädagogische Gesamtkonzept des Stolper Kinderhauses.

Qualität gewährleisten

Zur fortwährenden Qualitätsentwicklung in der pädagogischen Arbeit sind Teamfortbildungen und -beratungen, sowie Supervisionen, interne (2x/Jahr) und externe Evaluationen (alle 5 Jahre) nach dem BBP notwendig. Die pädagogische Leitung organisiert die Durchführung dieser Maßnahmen und steht in Kontakt zu entsprechenden externen Anbietern.

Die Aktualisierung des pädagogischen Konzepts erfolgt alle 2 Jahre. (aktueller Stand: 2019)